

Franz Xaver Winterhalter (?)

Dreiviertel-Porträt einer sitzenden Frau, 1858?

Bleistift auf Papier, 36,2 x 43 cm (29 x 36 cm)

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Spätestens 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

1945–1950: Central Collecting Point Wiesbaden, Nr. WIE 1977/60

Seit 15. Dezember 1950: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 05.12.2013.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 14.01.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 478389 ging mit zugehöriger Dokumentation am 22.10.2018 in das Review-Verfahren, welches am 05.11.2018 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Die Zeichnung ist unten links mit „FW. 1858“ signiert und datiert. Sowohl die auf dem Rahmen aufgebrachte Plakette als auch eine Aufschrift auf der Rückwand weist das Porträt als ein Werk Franz Xaver Winterhalters (1805-1873) aus. Diese Zuschreibung konnte vom Verfasser des Werkverzeichnisses zu Winterhalter nicht bestätigt werden.

Das Werk befand sich spätestens seit 1945 bei Hildebrand Gurlitt. Er wird auf der Property Card des Collecting Point Wiesbaden (WIE 1977/60) als Eigentümer der Winterhalter zugeschriebenen Zeichnung aufgeführt. Auch die Rückseitenbeschriftungen auf dem Werk: „Wie 1977/60“, „1977/60“, „Fot“ verweisen auf dessen Verbleib im Collecting Point. Wie auf der Property Card verzeichnet, erhielt Hildebrand Gurlitt das Werk am 15. Dezember 1950 zurück. Wie und zu welchem genauen Zeitpunkt vor 1945 Hildebrand Gurlitt in den Besitz des Frauenporträts kam, konnte bislang nicht nachvollzogen werden.

Im schriftlichen Nachlass Gurlitt ist eine undatierte Fotografie des Werkes erhalten, die jedoch keine weiteren Rückschlüsse über einen möglichen Vorbesitzer ermöglicht.

Die Provenienz konnte trotz intensiver Forschung nicht aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz der Zeichnung ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzforschung Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzforschung Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (könnten), werden gerne entgegengenommen.